

Heidelberg



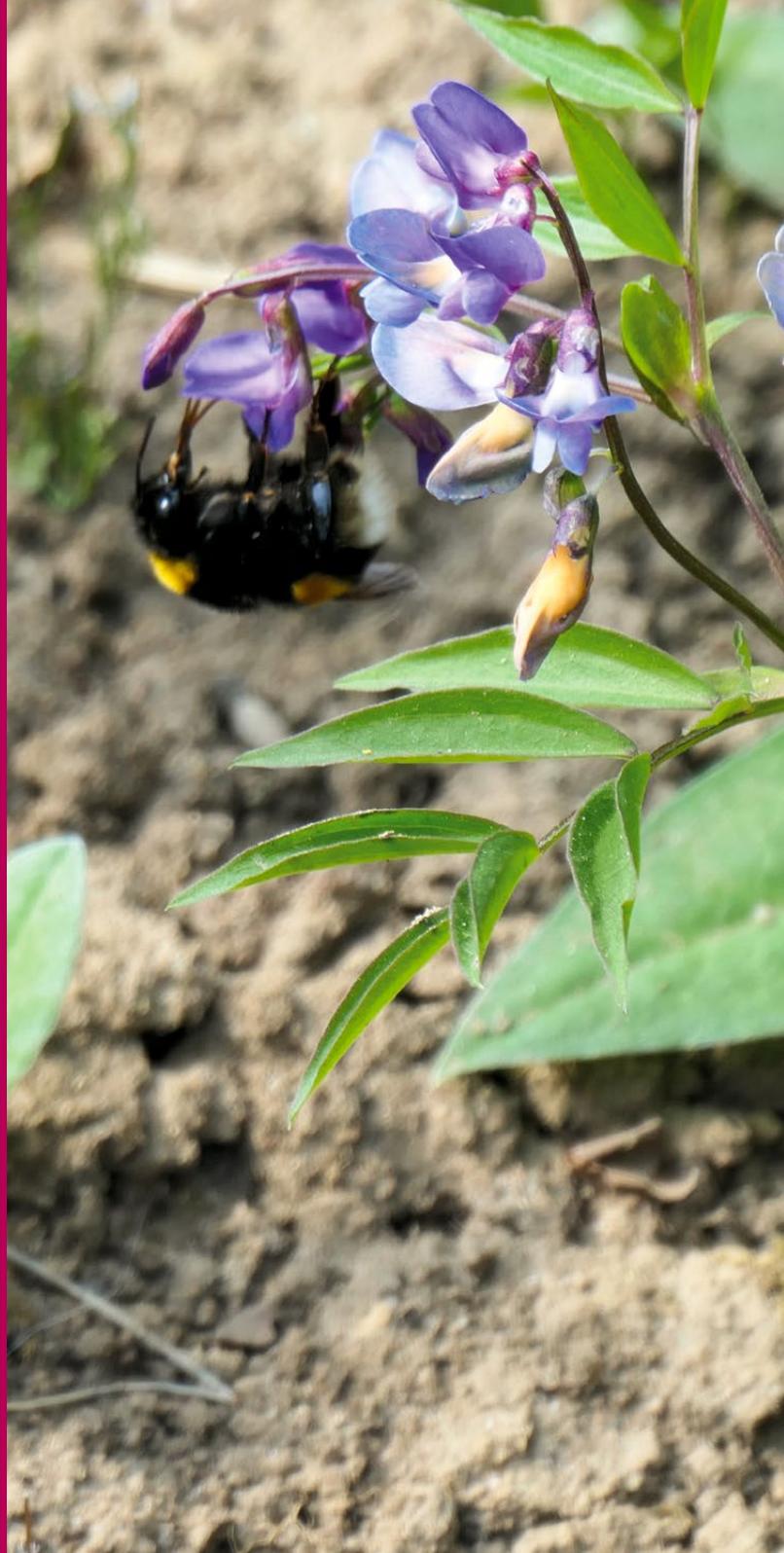
Natur in der Stadt
Biologische Vielfalt in
Heidelberger Gärten
2022



www.natuerlich.heidelberg.de

**„Nur der Boden
erkennt die Güte
der Saat.“**

Antoine de Saint-Exupéry
(Schriftsteller und Pilot, 1900 – 1944)





**Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Freunde der Natur,**

die vorliegende Broschüre ist die vierte Veröffentlichung der Reihe zur biologischen Vielfalt in Heidelberger Gärten. Mit dem diesjährigen Thema „Boden“ informiert sie über den Umgang mit dem Boden und seine Verbesserung. Die Aufgaben des Bodens sind vielfältig – ohne ihn würde unser Ökosystem nicht funktionieren.

Gemeinsam mit den Obst- und Gartenbauvereinen und der fachlichen Unterstützung der Umweltverbände BUND und NABU sowie des amtlichen Naturschutzes hat das städtische Umweltamt umfangreiche Informationen zusammengestellt. Sie sollen Ihnen Anregungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Boden als wertvollem Lebensraum, Wasserspeicher, Wasserfilter und Grundlage für unsere Ernährung geben. Darüber hinaus ermöglichen Veranstaltungen, Exkursionen, Kurse und praktische Übungen, Ihr Wissen zu vertiefen und mit den Veranstaltungsleiterinnen und -leitern in einen Austausch zu kommen.

Boden ist unverzichtbare Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Pflanze. Böden speichern Kohlenstoff, Nährstoffe und Wasser und sind die Basis für die Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie nachwachsenden Rohstoffen. Im Schnitt dauert es 100 Jahre, bis ein Zentimeter Boden entstanden ist. An dieser Tatsache ist deutlich erkennbar, dass dem vorsorgenden Bodenschutz eine große Bedeutung zukommt. Denn Bodenschutz ist auch aktiver Klimaschutz, da Böden große Mengen an CO₂ als Kohlenstoff speichern.

2021 war der Lössboden Boden des Jahres. Aus Löss – Flugsande aus dem letzten Eiszeitalter – entwickeln sich besonders ertragreiche Böden. Ein Bild vom Löss können Sie sich hier bei uns in Heidelberg am Geotop „Löss vom Haarlass“ machen – dieser war 2011 Geotop des Jahres.

Jede und jeder von uns kann dabei mithelfen, die Veränderungen durch den Klimawandel zu bewältigen und, was den Boden und seine Bewohner betrifft, positiv zu beeinflussen. In dieser Broschüre finden Sie Tipps, wie Sie ganz praktisch in Ihrem Garten den Boden ein wenig besser machen können. So kann man im Garten Humus anreichern, regionale, saisonale und nachhaltige Produkte genießen und regional erzeugte Blumenerde kaufen.

Entdecken Sie den faszinierenden Boden und seine Bewohner und lassen Sie sich inspirieren, einen Kompost anzulegen oder Ihren Gartenboden in einen lebendigen, lockeren, nährstoffreichen und gesunden Boden zu verwandeln.

Wir hoffen auf Ihre tatkräftige Mitwirkung.

Herzlichst Ihr

Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister



Inhaltsverzeichnis

Der Weg zum lebendigen Boden.....	Seite 8
Die Bedeutung des Bodens.....	Seite 9
Biologische Vielfalt am Beispiel Regenwurm....	Seite 11
Der Boden in meinem Garten.....	Seite 14
Bestandsaufnahme des Bodens.....	Seite 15
Bodenarten	Seite 16
Möglichkeiten der Bodenverbesserung im eigenen Garten.....	Seite 17
Fruchtfolge: Vier-Felder-Wirtschaft für Kleingärtner	Seite 20
Pflanzung – Was bietet sich für meinen Boden an?	Seite 22
Erdbeeren	Seite 22
Tomaten.....	Seite 23
Mischkultur: Welche Pflanzen passen zusammen?.....	Seite 24
Ideen zum Selbermachen	Seite 26
Regenwasser sammeln	Seite 26
Kompost anlegen.....	Seite 26
Regenwurm-Box	Seite 27
Natürlichen Dünger herstellen	Seite 27
Ausflugstipp.....	Seite 28
Die Obst-, Garten-, und Weinbauvereine und ihr Angebot	Seite 30
Ansprechpartner und weitergehende Informationen	Seite 34
Bildnachweise/Föndernachweise	Seite 42
Impressum.....	Seite 43

Der Weg zum lebendigen Boden

Die Bedeutung des Bodens

Der Boden ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Steckt man ein Samenkorn in den Boden, keimt es aus und eine Pflanze wächst. Der Boden ist ebenso Lebensgrundlage für uns Menschen. Ohne Boden können wir keinen Lebensmittelanbau betreiben und kein Holz ernten. Diese Funktionen des Bodens nennen wir „Versorgungsleistungen“.

Andere wichtige Funktionen des Bodens sind seine „Regulierungsleistungen“: Durch das Anpflanzen von Bäumen können wir Kohlendioxid aus der Atmosphäre speichern und so etwas gegen den Klimawandel tun. Natürliche und unversiegelte Böden können Regenwasser speichern und schützen unsere Städte somit vor Hochwasser. Außerdem können die dort befindlichen zahlreichen Mikroorganismen Schadstoffe im Boden filtrieren und abbauen.

Ohne diese Leistungen des Bodens kann kein Ökosystem nachhaltig auskommen und damit der Naturhaushalt nicht funktionsfähig bleiben. Aus diesem Grund muss der Boden mitsamt seinen Ökosystemleistungen als essenzielle natürliche Ressource betrachtet werden. Wie viele andere natürliche Ressourcen ist auch der Boden endlich. Durch Bebauung, Versiegelung, Schadstoffeintrag und Erosion ist der Boden weltweit stark übernutzt und gefährdet, was nur durch eine nachhaltige Nutzung oder eine Aufgabe der Nutzung verändert werden kann. Deshalb wird der Boden inzwischen als eines der wichtigsten Schutzgüter definiert und Eingriffe in das Schutzgut Boden müssen quantifiziert und ausgeglichen werden. Schutz und Pflege der Ressource Boden dienen damit dem Menschen!

Die Boden-Ökosystemleistungen



Wasserfiltrierung
und -speicherung



Filter und Puffer
für Schad- und Fremdstoffe



Nährstoffumsatz
(= Pflanzenwachstum)



CO₂-Bindung



Lebensraum für Tiere,
Mikroorganismen, Pilze

Diese Leistungen sind für die landwirtschaftliche Nutzung unverzichtbar. Dass der Boden fruchtbar und ertragreich ist, wird häufig als gegeben und selbstverständlich angesehen. Die nachhaltige Nutzung und der Erhalt der Boden-Funktionen muss langfristig gesichert werden. Mit einer ökologischen und nachhaltigen Bewirtschaftung wird die Artenvielfalt im Boden gefördert, da Bodenverdichtung vermieden und das Bodenleben aktiv gefördert wird.

Biologische Vielfalt am Beispiel Regenwurm

In einem einzigen Gramm (1 g) Boden leben bis zu 100 Millionen Bakterien und bis zu 1.000 Fadenwürmer. Es gibt eine biologische Vielfalt im Boden, die beispielhaft am Regenwurm gezeigt werden soll.

Am Beispiel Regenwurm kann man sehen, dass die Biodiversitätskrise bereits im Boden angekommen ist. Es sind schon bis zu 40 % der Regenwurmart vom Aussterben bedroht.

Der Regenwurm in Zahlen

In Deutschland gibt es ca. 46 einheimische Regenwurmart (Lumbricidae).

Zwei davon sind besonders bedeutend

- Der Tauwurm (*Lumbricus terrestris*) ist ca. 12 bis 30 cm lang und gräbt bis zu 3 m tiefe Röhren. Er kommt nur nachts bzw. bei Tau (daher der Name) an die Oberfläche, um zu fressen.
- Der Mistwurm (*Eisenia foetida*) ist ca. 4 bis 14 cm lang und lebt hauptsächlich in Komposthaufen.



Der Mistwurm, auch Kompostwurm genannt.

Der Regenwurm wird als „Gärtner der Erde“ bezeichnet, denn er ist der wichtigste Bodenorganismus. Regenwürmer durchmischen den Boden – graben diesen sozusagen um – produzieren fruchtbaren Boden (Humus) und verbessern die Bodenstruktur. Durch die Regenwurmgänge wird der Boden belüftet und durch den nährstoffreichen Kot wird der Boden gedüngt.

Minerale und damit wichtige Nährstoffe werden aus dem Unterboden in den Wurzelraum der Pflanzen transportiert.

Um abzuschätzen, wie viele Regenwürmer in Ihrem Gartenboden leben, ist das Zählen der Kothäufchen eine Möglichkeit oder das Zählen der Würmer selbst:

Kothäufchen zählen

In den besonders regenwurmaktiven Perioden (März – April und September – Oktober) zählen Sie einfach auf einer Fläche von 50 x 50 cm die Kothäufchen. Die Kothäufchen sind besonders nach Regenfällen oft sichtbar.

- 5 Kothäufchen oder weniger: geringe Wurmaktivität, der Boden enthält wenig Würmer.
- 10 Kothäufchen: mittlere Wurmaktivität
- 20 Kothäufchen oder mehr: gute Wurmaktivität, der Boden enthält viele Würmer.

Achtung!

Achten Sie darauf, beim Graben keine Regenwürmer zu verletzen oder zu zerteilen! Entgegen eines hartnäckigen Irrglaubens leben die beiden Hälften nicht separat weiter, nur die vordere Hälfte kann sich regenerieren. Meistens sterben so stark verletzte Regenwürmer jedoch in kurzer Zeit.



Kothäufchen sind nach Regenfällen im Garten oft gut sichtbar.

Der Boden in meinem Garten

Gartenboden = *Hortisol*
(lat. *hortus* = Garten, *solum* = Boden)

**„Die Aufmerksamkeit
und Sorgfalt des Gärtners ist
den obersten 20 cm Erdschicht
in seinem Garten gewidmet:
dies ist die Humusschicht.
Sie wimmelt von Leben, ist ständig
im Auf- und Abbau begriffen,
verändert sich je nach Pflege
oder Nutzung zum Guten
oder zum Schlechten.
Diese Mutterbodenschicht
hat den größten Einfluss
auf Wachstum und
Gesundheit der Pflanzen.“**

– Bundesverband Boden e. V. –
www.bodenwelten.de

Bestandsaufnahme des Bodens

Es gibt, je nach Zusammensetzung der Bodenbestandteile, drei verschiedene Bodenarten.

Um zu testen, woraus sich der Boden im Garten zusammensetzt, gibt es einige Methoden:

Um zu prüfen, ob vor allem Sand, Lehm oder Ton im Boden sind, wie auf den Bildern zu sehen, gibt es die Möglichkeit, den Boden Ihres Gartens zwischen den Fingern zu zerreiben. Dies ist die sogenannte „Fingerprobe“. Wenn sich der Boden zu einer Wurst rollen lässt, hat man einen tonigen Boden. Ist der Boden noch knetbar, aber leicht brüchig, und haftet zwischen den Hautrillen, hat man einen hohen schluffigen Anteil. Wenn der Boden zwischen den Händen knirscht und sich nicht formen lässt, sind die sandigen Anteile hoch.



Bei der Bodenprobe wird der Boden zwischen Mittel-, Zeigefinger und Daumen zerrieben.

Bodenarten



Sandboden ist sehr wasserdurchlässig, locker, gut durchlüftet und leicht zu bearbeiten, dafür aber nährstoffarm und kann Wasser und Nährstoffe schlecht halten. Um einen Sandboden zu verbessern, benötigt man die Zufuhr organischer Substanz (Humus, Ernterückstände, Mulchen, Pflanzenkohle). Man kann auch Lehm oder Ton hinzufügen.



Tonboden hat ein gutes Wasser- und Nährstoffhaltevermögen, hat eine gute Pufferung, lässt sich aber demgegenüber schwer bearbeiten und weist die Gefahr von Verdichtungen und Stau-nässe auf. Verbesserungsmöglichkeiten wären die Einarbeitung von organischer Substanz, Gründüngung und die Zufuhr von Sand.



Lehmboden hat ein gutes Wasser- und Nährstoffhaltevermögen und vereinigt die positiven Eigenschaften der anderen Bodenarten in sich. Lehmboden besteht aus Sand, Ton und sogenannten Schluffteilchen, die das Bodengefüge locker machen und somit ein sehr guter Komplex für Nährstoffe sind. Durch Zufuhr von organischer Substanz kann auch die Fruchtbarkeit des Lehmbodens noch gesteigert werden.

Um ganz genau herauszufinden, was alles in Ihrem Boden enthalten ist, ist es auch möglich, eine Bodenprobe in ein Labor einzusenden und testen zu lassen. Eine Adresse dazu finden Sie am Ende dieser Broschüre.

Möglichkeiten der Bodenverbesserung im eigenen Garten

Durch einige einfache Maßnahmen ist es möglich, eine Bodenverbesserung in Ihrem Garten zu erreichen:

Kompost selbst herstellen

Kompost ist guter Dünger für den Boden. Kompostierung ist ein natürlicher Vorgang, der den Humusaufbau im Boden optimiert. Kleinstlebewesen und Mikroorganismen setzen das organische Material zu Humus um. Kompost aktiviert das Bodenleben, fördert die Bodenstruktur, verbessert den Luft- und Wasserhaushalt und vor allem können Sie ihn selbst herstellen. Eine Anleitung ist am Ende der Broschüre zu finden.

Falls kein Platz für einen eigenen Komposthaufen vorhanden ist, kann eine einfache Regenwurm-Box selbst gebaut werden. So können Sie aus Bioabfall beste Erde für Ihre Pflanzen erzeugen.



Ein Komposthaufen, auch Miete genannt.

Gründüngung (Zwischenfruchtmischung)

Je nachdem, auf welche Art und Weise Sie Ihren Garten verbessern wollen, können Sie blühende Untersaatmischungen zur Unkrautunterdrückung, Bodenverbesserung, Gründüngung oder zur Nutzung für die Insekten ansäen.

Eine Gründüngung dient in der Ruheperiode als permanente Bodenbedeckung in Ihrem Beet. Sie reichert Nährstoffe und Spurenelemente in Ihrem Gartenboden an und bessert somit die Bodenqualität für die nächste Gartensaison auf. Als Gründüngung eignen sich Wicken, Lupinen, Erbsen, Klee. Zusätzlich eignen sich Ringelblumen, Borretsch und Phacelia (Büschelschön).



Ringelblumen (Calendula)

Mulch

Mulch besteht meist aus kleingehäckseltem Astmaterial, Rindenmulch, Stroh oder Grasschnitt. Aus der Streu wird durch die Bodenorganismen Humus hergestellt. Dieser schützt den nackten Boden vor Austrocknung (und Erosion), insbesondere in trockenen und warmen Perioden. Außerdem dient er als langfristige Nährstoffversorgung. Die Flächenkompostierung versorgt den Boden langsam und stetig mit organischem Dünger, ohne dass ein Komposthaufen gebaut werden muss.



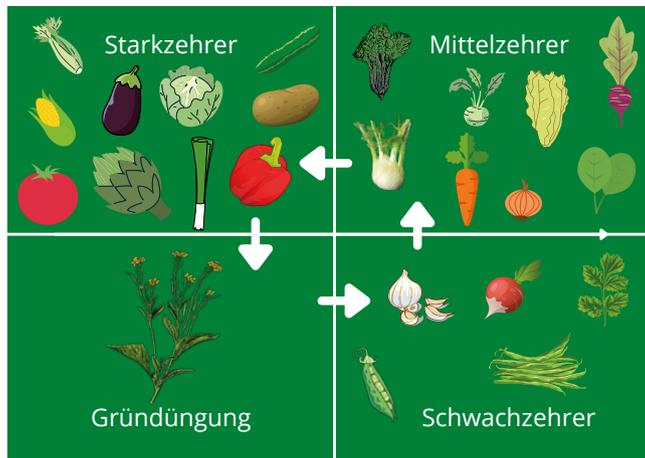
Rindenmulch

Kalken

Kalken wirkt der Bodenversauerung entgegen, da Bodenorganismen saure Böden meiden. Daher ist ein ausgeglichener pH-Wert Voraussetzung für ein intensives Bodenleben. Denn erst durch die Tätigkeit der Bodenbewohner wird die Streu abgebaut und Humus freigesetzt, dadurch wiederum wird der Boden locker, krümelig und nährstoffreich.

Fruchtfolge: Vier-Felder-Wirtschaft für Kleingärtner

Der Fruchtwechsel mit einer vielfältigen Fruchtfolge mit standortangepassten Sorten ist sehr wichtig für einen ausgeglichenen und gesunden Boden. Die goldene Regel für den Fruchtwechsel bedeutet, einfach gesagt, niemals Pflanzen aus einer Pflanzenfamilie jedes Jahr an der gleichen Stelle anzubauen. Abwechslung im Gemüsebeet tut Ihrem Boden und so auch Ihrem Gemüse gut. Die Gemüsepflanzen entnehmen dem Boden unterschiedliche Nährstoffmengen.



Die Fruchtfolge erhöht die Qualität des Bodens und unterstützt das Wachstum.

Auf einer Fläche kann immer mit Starkzehrern begonnen werden. Diese entziehen dem Boden schon einiges an Nährstoffen. Im darauffolgenden Jahr können Mittelzehrer auf der Fläche angebaut werden. Im dritten Jahr ist der Boden schon sehr ausgelaugt und bietet nur noch genug Nährstoffe für Schwachzehrer. Danach sollte eine Pause eingelegt und eine Gründüngung angepflanzt werden. So kann sich der Boden dieser Fläche wieder regenerieren und es können sich neue Nährstoffe anreichern.

In dieser Tabelle können Sie sehen, welche Gemüsesorten zu welcher Gruppe gehören:

Starkzehrer	Mittelzehrer	Schwachzehrer
Tomaten	Mangold	Bohnen
Artischocke	Feldsalat	Erbsen
Gurke	Rote Beete	Kräuter
Porree	Salat	Feldsalat
Kürbis	Fenchel	Radieschen
Aubergine	Kohlrabi	Rucola
Melone	Spinat	Portulak
Kohlarten	Zwiebeln	
Kartoffeln	Möhren	
Sellerie	Paprika	
Zuckermais	Knoblauch	

Pflanzung – Was bietet sich für meinen Boden an?

Hier werden zwei Beispiele vorgestellt.

Erdbeeren

wollen einen tiefgründigen und gut durchlässigen Boden. Dieser sollte möglichst humus- und nährstoffreich und am besten etwas sauer sein (pH-Wert zwischen 5,5 – 6,5). Am besten eignet sich der Anbau an vollsonnigen Standorten. Empfehlenswert ist es, den Boden mit Laubkompost oder Humus und Sand aufzulockern. Die Fruchtfolge: Den größten Ertrag gibt es im zweiten und dritten Jahr, danach sollte man das Beet wechseln und frühestens nach vier Jahren wieder Erdbeeren pflanzen. Zur Mischkultur eignen sich Knoblauch (gegen Mehltau) oder Zwiebeln (gegen Pilzkrankungen).

Mögliche Vorfrüchte für die Erdbeere sind Kohlrabi, Salate oder Radieschen. Eine Gründüngung erfolgt mit Lupinen.



Erdbeeren in Mischkultur mit Knoblauch wirken gegen Mehltau.



Tomaten passen im Anbau zu Pfefferminze, Basilikum und Petersilie.

Tomaten

wollen einen nährstoffreichen und lockeren Boden, welcher eine gute Bodenbelüftung sowie einen guten Wasserabfluss gewährleistet. Idealerweise ist das Substrat zudem humos und weist keine groben Bestandteile wie beispielsweise Rindenstücke oder Pflanzenreste vor. Der optimale pH-Wert der Erde liegt jedoch zwischen 6,5 und 7. Eine regelmäßige und ausgewogene Fruchtfolge bei den Tomaten führt dazu, dass ein Pestizideinsatz meist überflüssig wird. Die oft spezialisierten Mikroorganismen finden keine Nahrung mehr oder können schlicht die neue Pflanze gar nicht attackieren und verschwinden so schließlich von selbst.

Tomaten bilden die Ausnahme von der Fruchtwechselregel. Sie gedeihen am besten im Umkreis ihrer Ausdünstungen. Daher sollten sie jedes Jahr wieder auf demselben Beet gepflanzt werden.

Mischkultur: Welche Pflanzen passen zusammen?

Vorteile

Die Vorteile einer Mischkultur sind vielfältig. Der Gesamtertrag pro Fläche steigt, weniger Dünger wird benötigt und das Gemüse schmeckt besser. Zudem sorgt der höhere Bewuchs dafür, dass der Boden mehr beschattet wird und schützt diesen somit vor Austrocknung. Der ständige Bodenbewuchs schützt vor Erosion, es ist eine höhere Artenvielfalt zu verzeichnen und dadurch eine verbesserte Bodenaktivität durch mehr Bodentiere. Zudem wird die Schädlingsanfälligkeit durch die Kombination der verschiedenen pflanzlichen Abwehrstrategien verringert. Diese natürliche Schädlingsbekämpfung ersetzt Herbizide und Insektizide, denn diese schaden auch den Nützlingen.



Mischkultur schützt vor Austrocknung.

Eine vielfältige Lebensgemeinschaft sorgt für positive Einflüsse verschiedener Pflanzen, um Platz, Wasser und Dünger zu sparen.

Folgende Pflanzen werden zum Beispiel gerne nebeneinander gepflanzt

Zwiebel	neben	Karotte
Pfefferminze, Basilikum und Petersilie	neben	Tomaten
Rosen	neben	Schnittlauch und Lavendel
Rhabarber	neben	Spinat
Erdbeeren	neben	Knoblauch
Bohnen	neben	Bohnenkraut
Obstbäume	neben	Kapuzinerkresse, Ringelblume und Johannisbeere

Mischkulturen in den eigenen Garten einzuführen, bietet viele Vorteile, zum Beispiel

- Petersilie und Basilikum schützen vor Blattläusen
- Karotten und Pastinaken lockern den Boden auf
- Gartenkresse, Bohnen, Sellerie und Kohl sind auch gute Nachbarn
- Zwiebeln, Lauch und Knoblauch schützen vor Weißen Fliegen und Wühlmäusen
- Ringelblume schützt gegen Nematoden und lockt Bestäuber an
- Erdbeere mit Knoblauch gegen Mehltau
- Rosen mit Lavendel gegen Blattlausbefall
- Obstbäume mit bunter Kapuzinerkresse gegen Blutläuse
- Johannisbeere und Knoblauch gegen Wühlmäuse in der Nähe
- Mischkultur unter Obstbäumen bzw. Baumscheibenbepflanzung zieht Insekten an, fördert Bestäubung

Ideen zum Selbermachen

Regenwasser in einer Wassertonne sammeln

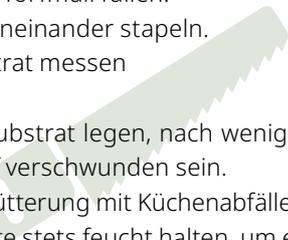


- Spart Wasser aus der Leitung und schont so die Umwelt
- Spart Geld
- Regenwasser ist gut für empfindliche Pflanzen (und Zimmerpflanzen), z. B. Rhododendron,
- Abgestandenes „warmes“ Wasser ist besser verträglich für Pflanzen.

Kompost anlegen

- Wertvoller Humus wird durch die Aktivität der Regenwürmer erzeugt.
 - Richtigen Platz aussuchen: lichter Halbschatten, offener Boden, damit Bodentiere einwandern können, an den Kompost muss Luft kommen.
 - Sie können Behälter oder Mieten (Haufen) anlegen. Thermobehälter passen auch gut in kleine Gärten, sonst können Sie Behälter aus Holz anlegen.
 - Der Kompost sollte gut durchlüftet und feucht gehalten werden (aber nicht nass!).
 - Zerkleinern Sie grobstrukturierten Baum- und Strauchschnitt: die größere Oberfläche beschleunigt den Verrottungsprozess.
 - Richtig schichten: erst Äste und Reisig, dann Laub, Rasenschnitt und kleine Äste, zuoberst Gartenreste und Küchenabfälle. Rasenschnitt nur ganz dünn einstreuen, da sonst Fäulnisgefahr besteht.
 - Gut ist es, wenn möglichst unterschiedliches Material eingebracht wird.
 - Keine Essensreste (Fleisch, gekochte Essensreste) einfügen, die Ungeziefer anziehen.
- 

Regenwurm-Box – Bauanleitung und erste Inbetriebnahme

- Holzkisten (ca. 60 x 40 x 40 cm) zusammenbauen oder kaufen.
 - Bei mehreren Etagen die oberen Kisten mit Löchern im Boden versehen, ansonsten ein Trenngitter verwenden.
 - Falls erwünscht, ein Ablassventil in die unterste Box einbauen, ansonsten eine Abtropfschale mit Abstandshaltern verwenden.
 - Obere Kisten mit feuchtem Torfmull füllen.
 - Kisten mit Abstandshaltern ineinander stapeln.
 - Temperatur im Bodensubstrat messen (zwischen 4 und 25 °C).
 - Würmer auf das oberste Substrat legen, nach wenigen Stunden sollten alle im Torf verschwunden sein.
 - Nach einigen Tagen erste Fütterung mit Küchenabfällen.
 - Den Boden in der Wurmkiste stets feucht halten, um ein Austrocknen zu verhindern. Ideal hierfür eignet sich eine Sprühflasche. Wird der Boden zu nass, merkt man es daran, dass die Würmer an die Oberfläche kommen.
- 

Natürlichen Dünger herstellen

– Brennnesseljauche

- Ein natürlicher Dünger lässt sich aus einfachen Zutaten selbst herstellen: Dazu benötigt man lediglich Wasser und Brennnesseln.
- In einen Behälter mit 10 l Wasser gibt man 1 kg klein geschnittene Brennnesseltriebe. Den Behälter draußen stehen lassen, nicht verschließen und die Brühe täglich umrühren. Nach 14 Tagen ist die Brennnesseljauche fertig.
- Wird die Pflanze dicht bei der Wurzel gegossen, erhält die Pflanze einen guten Stickstoffdünger und wird gestärkt. Mit Gesteinsmehl lässt sich der beim Vergären entstehende Geruch binden.

Ausflugstipp

Geopunkt der Stadt Heidelberg zum Thema Boden

Die Bodenstele in Heidelberg-Ziegelhausen am Büchsenacker

Die Stele öffnet uns einen Blick in die sonst versteckt unter unseren Füßen liegende Welt des Bodens und zeigt zwei für die Heidelberger Region typische Bodenprofile aus Granit und Buntsandstein. Auf vier Informationstafeln werden Entstehung, Nutzung und Gefährdung der Böden beschrieben. Gucklöcher im unteren Bereich der Stele ermöglichen Kindern Einblicke in die Welt des Bodens und zeigen anschaulich die Lebensräume der unterschiedlichen Bodenbewohner. Die Botschaft ist eindrücklich: um einen ausgereiften Boden zu entwickeln, braucht es 10.000 Jahre – ihn leichtfertig zu zerstören, oft nur Minuten. In diesem Sinne ist die Bodenstele nicht nur ein Ort der Information und des Verweilens mit Blick auf den Neckar, sondern auch ein Anlass zum Nachdenken über unseren sorgsam Umgang mit der Natur.



Die Obst-, Garten- und Weinbauvereine und ihr Angebot

Obst- und Gartenbauverein Heidelberg-Handschuhsheim e. V.

Unser Verein wurde 1922 zunächst als „Pomologen, Obst- und Weinbauverein“ gegründet und wurde später in „Obst- und Gartenbauverein“ umbenannt. Der große Obstbaumbestand mit etwa 60.000 Bäumen, die vielen Beerensträucher sowie der hohe Stand des Gemüseanbaus machte eine Interessenvertretung der Handschuhsheimer Obst- und Gemüseerzeuger dringend erforderlich.

In den letzten Jahren gewannen Gärten immer mehr an Bedeutung als Oasen der Ruhe und Erholung. Sie ermöglichen das Erleben von Natur, bieten Freiräume für Gestaltung und Selbstverwirklichung sowie abwechslungsreiche körperliche Arbeit als Ausgleich zum oft bewegungsarmen Berufsalltag. Die Betätigung im Garten ist eine der sinnvollsten Tätigkeiten des Menschen. Der OGV vermittelt Gemeinschaftssinn und durch die Arbeit im Garten Freude am Beobachten, Riechen, Schmecken – kurz, ein Schärfen der Sinne. Der Kreislauf zwischen Säen, Pflegen und Ernten schafft Zufriedenheit und Ausgeglichenheit. Die Selbstversorgung aus dem Garten, die Pflege der Bäume, Sträucher und Blumen erfordern Kenntnisse, die durch fachliche Beratung im Verein vermittelt bzw. ergänzt werden sollen. Tragende Säulen hierbei sind das Erkennen natürlicher Stoffkreisläufe, die Förderung der Bodenfruchtbarkeit, umweltgerechter Pflanzenschutz und z. B. sachgerechte Düngung.

Auch Sie können durch Ihre Mitgliedschaft, sei es durch einen eigenen Garten oder bienenfreundlichen Blumenschmuck am Balkon, einen Beitrag zur Verschönerung unserer Heimat leisten und so den Erhalt unserer Kulturlandschaft fördern. Daneben sind wir darauf bedacht, dass auch die Geselligkeit gepflegt wird. In der Hoffnung, dass Sie unsere Veranstaltungen rege besuchen, dadurch viele Anregungen erhalten und mit uns schöne Stunden verleben werden, getreu unserem Motto: **„Mache Deinen Garten zum Heim und Dein Heim zum Garten“.**



Obst- und Gartenbau-Verein e. V. Heidelberg-Kirchheim

Der Obst- und Gartenbau-Verein Heidelberg-Kirchheim widmet sich seit seinem fast 100-jährigen Bestehen der Pflege und dem Erhalt der Obstbau- und Kulturlandschaften, dem Umwelt- und Landschaftsschutz.

Angeboten werden Fortbildungsveranstaltungen wie zum Beispiel Schnitt- und Veredelungskurse.

Im „Garten für Alle“, einem Lehr- und Schaugarten, gibt es Erlebnispflanzungen für Kinder, Workshops zum Gemüseanbau, Bodenkunde und -pflege sowie Seminare „Aktiv im Garten 60Plus“. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für Natur und Garten zu begeistern und auch Erwachsenen diese Themen wieder näher zu bringen. Denn nur was man kennt und liebt, kann man schützen. Natürlich gibt es auch Tipps und Tricks rund um den Obst- und Gemüseanbau.



Obst, Garten und Weinbauverein e. V. Heidelberg Rohrbach

Der Obst-, Garten- und Weinbauverein Heidelberg-Rohrbach e. V. blickt auf ein traditionsreiches, neunzigjähriges Bestehen zurück. In den Anfangsjahren der Vereinsgeschichte stand die fachliche Weiterbildung und Interessenvertretung der ansässigen Landwirte im Vordergrund. Bedingt durch die Neuordnung und Reduzierung der landwirtschaftlichen Nutzflächen auf Rohrbacher Gemarkung entwickelten sich immer mehr Nebenerwerbsbetriebe. Mit dem Wandel der Zeit und der Bedürfnisse änderten sich auch die Aufgaben des Vereins. Heute stehen Themen wie Heimatpflege, das Erleben des Rohrbacher Landschaftsbildes und die damit verbundene Tradition des Weinbaus im Mittelpunkt unserer Vereinstätigkeit. Die Einweihung des Erlebniswanderwegs Wein und Kultur bildete einen Höhepunkt der langjährigen Vereinsgeschichte und schafft den Spagat zwischen Tradition und Moderne.



Obst, Garten und Weinbauverein
Heidelberg-Rohrbach e. V.

Ansprechpartner und weitergehende Informationen

Ansprechpartner

Naturschutzverbände

BUND Heidelberg

Willy-Brandt-Platz 5 (im Welthaus)
69115 Heidelberg
Telefon 06221 182631
Telefax 06221 650038
bund.heidelberg@bund.net
www.bund-heidelberg.de



BUND-Umweltberatung

Telefon 06221 25817

NABU Heidelberg Naturschutzzentrum

Schröderstraße 24
(im Hinterhaus)
69120 Heidelberg
Telefon & Telefax 06221 600705
info@nabu-heidelberg.de



Vereine

Obst- und Gartenbauverein Heidelberg-Handschuhsheim e.V.

Klausenpfad 1, 69121 Heidelberg
1. Vorsitzender Heinrich Schröder
Telefon 06221 473528
info@ogv-hd-handschuhsheim.de
www.ogv-hd-handschuhsheim.de

Obst- und Gartenbau-Verein Heidelberg-Kirchheim e.V.

Kaiserstraße 34, 69115 Heidelberg
1. Vorsitzender Hans-Peter Vierling
Telefon 06221 602858
info@ogv-hd-kirchheim.de
www.ogv-hd-kirchheim.de



Obst, Garten und Weinbauverein Heidelberg-Rohrbach e.V.

Leimer Straße 17/1, 69126 Heidelberg
1. Vorsitzende Larissa Winter-Horn
Telefon 06221 333523
info@ogvw-rohrbach.de
www.ogvw-rohrbach.de



Obst, Garten und Weinbauverein
Heidelberg-Rohrbach e.V.

Stadt Heidelberg

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie
Abteilung Natur- und Landschaftsschutz
Verwaltungsgebäude Prinz Carl, Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg
Telefon 06221 58-18150, umweltamt@heidelberg.de

Abteilung Lernort Natur, Geo- und Naturpark – „Natürlich Heidelberg“
Theaterstraße 9, 69117 Heidelberg
Telefon 06221 58-28333, Telefax 06221 58-4628333
natuerlich@heidelberg.de, www.natuerlich.heidelberg.de



Umweltbildung in der Natur

Weitergehende Informationen

Umweltbundesamt

www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft

Johann-Heinrich von Thünen Institut: Thema Boden

www.thuenen.de/de/thema/boden/

Bundesverband Boden e. V.: Bodenwelten

www.bodenwelten.de

Vertiefende Informationen zum Medium Boden der Uni Münster

<https://hypersoil-uni-muenster.de>

BUND Bodenschutz

bodenschutz.bund.net

NABU: Tipps für Bodenverbesserung und Informationen

www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen

Über Regenwürmer

<https://lvwo.landwirtschaft-bw.de/pb/Lde/Startseite/Fachinformationen/Die+Regenwuermer>

Kompost bauen – NABU

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/pflege/duengung/24146.html>

Marie-Luise Kreuter

Der Biogarten. BLV, 2012.

Mitmachgärten, Öffentliche Gärten

Park der Vielfalt – Ökogarten der PH Heidelberg

Telefon 06221/477-0, info@ph-heidelberg.de

www.ph-heidelberg.de/oekogarten/garten-der-vielfalt.html

Wandelgarten Heidelberg

Pleikartsförster Straße 108, Ecke Stettiner Straße

69124 Heidelberg-Kirchheim

Gartentreffen: jeden Dienstag im Wandelgarten

(Frühjahr bis Herbst: 16.30 Uhr)

kontakt@wandelgarten-heidelberg.de

www.wandelgarten-heidelberg.org/

„Ein Garten für alle“ OGV e. V. Heidelberg-Kirchheim

April bis Oktober, jeden 2. Dienstag eines Monats ab 18.00 Uhr

info@ogv-hd-kirchheim.de

www.ogv-hd-kirchheim.de/projekt.html

Gemeinschaftsgarten Wildwuchs Heidelberg

Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Befindet sich auf drei zusammenhängenden Grundstücken

einer ehemaligen Allmende. Es gärtnern Nachbarn und

Interessierte, darunter auch Geflüchtete. Der Garten wurde

mit dem Nachhaltigkeitspreis der Stadt ausgezeichnet.

Treffen immer sonntags ab 11.00 Uhr

kontakt@wildwuchs-hd.de

www.wildwuchs-hd.de

Essbares Heidelberg e. V.

Mit Beeten und Gemeinschaftsgärten in der Weststadt,

Rohrbach und Wieblingen

EssbaresHeidelberg@gmx.de

essbaresheidelberg.wordpress.com/about/



Bodenproben

Analysen Boden-Fachzentrum Reblu GmbH

Raiffeisenstraße 30

70794 Filderstadt

www.boden-fachzentrum.de

Kurpfälzer Erden

Unter dem Motto „Aus der Region – für die Region“ bietet die Stadt Heidelberg gute und günstige Blumen- und Garten-erden sowie Kompost und Edelmulch zum Kauf an. Die Basis der verschiedenen Erden sind der Grünschnitt und Bioabfall der Heidelberger Haushalte. Diese werden im Kompostwerk in Wieblingen zu hochwertigem Kompost verarbeitet, der wiederum als Grundlage für die „Kurpfälzer Erden“ aus der Floratop® Markenreihe verwendet wird. Lose Erden können auf dem Recyclinghof Wieblingen gekauft werden. Für kleinere Mengen stehen dort für 0,30 Euro geeignete Säcke (jeweils 15 Liter) zur Verfügung. Sowohl kleine Mengen für den Privatgebrauch als auch Großmengen für den professionellen Garten- und Landschaftsbaubetrieb können auf diese Weise kostengünstig gekauft werden. An den anderen Verkaufsstellen sind die Erden in Kunststoffsäcken verpackt erhältlich. Größere Mengen können direkt im Kompostwerk Wieblingen angefragt werden. Wir liefern Ihnen die Erden ab einer Menge von circa ein bis zwei Kubikmetern auch nach Hause!

Sprechen Sie uns an!

Telefon 0172 7598525 oder 06221 58-29622

Bezugsquellen

Zu regionalen Bezugsquellen und Heidelberger Hofläden können Sie sich gerne an das Agenda-Büro, die Obst- und Gartenbauvereine und an genial regional wenden.

Nachhaltig genießen in Heidelberg

Agenda-Büro

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie
Stadt Heidelberg

Telefon 06221 58-18000

umweltamt@heidelberg.de, www.heidelberg.de

Broschüre „bio.regional.fair“

Informationen zu biologischen, regionalen und fairen Produkten finden Sie in der Broschüre „bio.regional.fair“ des städtischen Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie. Die aktualisierte Onlineversion finden Sie unter: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Nachhaltiger+Konsum.html>



genial regional

Die Marke genial regional steht für regionale hochwertige Lebensmittel aus der Region. Hier finden sie Hofläden aus der Umgebung. <https://www.geregio.de/>



Bildnachweise

Titelfoto: PH Heidelberg
Seite 3: Stadt Heidelberg
Seite 4/5: Julian Beekmann
Seite 6: Steffen Diemer
Seite 11: galitsin/shutterstock
Seite 13: pichitchai/shutterstock
Seite 15: sharon kingston/shutterstock
Seite 17: Steffen Diemer
Seite 18: Christine Kuchem/shutterstock
Seite 19: gibleho/shutterstock
Seite 20: Stadt Heidelberg
Seite 22: barmalini/shutterstock
Seite 23: BearFotos/shutterstock
Seite 24: Christine Kuchem/shutterstock
Seite 29: Stadt Heidelberg
Seite 32/33: Tatevosian Yana/shutterstock
Seite 38/39: Oleg Kopyov/shutterstock
Seite 40: Tobias Dittmer

Förderhinweise



Naturpark
Neckartal-
Odenwald



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Gefördert durch die
GlücksSpirale
VON **LOTTO**



Diese Broschüre wurde im Projekt „Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsmaßnahmen“ mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) als Vorhaben des Maßnahmen- und Entwicklungsplanes Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014 – 2020 (MEPL III) gefördert. Hier investiert Europa – mitfinanziert durch das Land Baden-Württemberg – in die ländlichen Gebiete.

www.mepl.landwirtschaft-bw.de



Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Umweltschutz,
Gewerbeaufsicht und Energie
Lernort Natur, Geo-Naturpark
Theaterstraße 9, 69117 Heidelberg
www.natuerlich.heidelberg.de

Redaktion

Jochen Kohn

Durchführung und Koordination

Alexander Hahn

Redaktionelle Mitarbeit

Umweltamt, Natur- und Landschaftsschutz,
Amt für Öffentlichkeitsarbeit,
OGV Handschuhsheim e. V.
OGV Kirchheim e. V., OGWV Rohrbach e. V.
BUND, NABU

Gestaltung

Stadt Heidelberg, Markenkommunikation

Hinweis

Alle Angaben wurden nach aktuellem Kenntnisstand zusammengestellt. Bitte beachten Sie, dass Änderungen in Bezug auf die Veranstaltungen insbesondere aufgrund von Witterungsverhältnissen oder anderen organisatorischen Zwängen möglich sind. Für die Richtigkeit der Angaben übernimmt die Stadt Heidelberg keine Gewähr.

Auflage

1. Auflage, Juni 2022

**Amt für
Umweltschutz,
Gewerbeaufsicht
und Energie**

Stadt Heidelberg
Lernort Natur,
Geo- und Naturpark
Theaterstraße 9
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-28333
Telefax 06221 58-4628333
natuerlich@heidelberg.de
www.heidelberg.de

